[illegible] keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Hotel
Stadt Teplitz
Jul. Neumerkel,
Altenberg i. S.
empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine neu und comfortabel eingerichteten
Zimmer nebst guten Betten,
sowie ff. Küche und Keller.
Geschirr nach allen Aussichtspunkten im Hause.

Gebirgs-Himbeersaft
vorzüglichster Qualität, à Pfd. 60 Pf., desgl.
Kirsch- u. Johannisbeersaft,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Diätetisches Heil- und Nahrungsmittel bei Brustleiden u. Schwächezuständen.
C. Grohmann's Original-Deutscher Porter.
50jährige Erfolge, Auszeichnungen d. k. k. Preuss. u. Oestr. Lazarethe, Aerzte, Gesellschaft.
B. Meissner Kreuzstr. 10.

Für die Dresdner Nachrichten, sowie für alle Blätter der Welt nimmt zu tarifmäßigen Preisen Inserate an die
erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Dresden.
Wirksame Abfassung der Annoncen, discrete Entgegennahme und Weiterbeförderung der Offert-Briefe gratis.

Dresden-Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13 Champagner-Fabrik, W. F. Seeger, Dresden-Neustadt, Ritterstrasse Nr. 14
empfiehlt seine wiederholt prämiirten Champagner, in Qualität guten französischen Marken gleich, zu 2—4 Mk. die Flasche. Dieselben Preise in den Niederlagen.

Nr. 182. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 1. Juli: Veränderl. Wind mittlerer Stärke bei durchschnittl. mittl. Bewölkung mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert. Bemerkung: Neigung zu örtlicher Gewitterbildung. | Dresden, 1885. Mittwoch, 1. Juli.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierey in Dresden

Mit unverhohlener Schadenfreude beobachten die Gegner des neuen konservativen Ministeriums Salisbury, was dasselbe anfängt, um die Fehler seines Vorgängers Gladstone wieder gut zu machen. Das neue Kabinet hat allerdings alle Ursache, durch positive Leistungen den Beweis seiner Nothwendigkeit zu führen und sich im Volke Sympathien zu verschaffen, damit es bei den bevorstehenden Neuwahlen eine siegreiche Mehrheit unter seine Fahnen sammle. Denn es ist eben Thatsache, daß Gladstone trotz aller seiner geradezu grauenhaften Fehler in der auswärtigen Politik eine ausgiebige Popularität in England besitzt. Das Volk verzieh aber seinem „geliebten Wilhelm" Alles, auch die Preisgebung der nationalen Würde und die Befleckung der Ehre Englands, weil derselbe im Innern wichtige Reformen angebahnt und namentlich das Wahlrecht so erweitert hat, daß es jetzt 2 Millionen Bürgern mehr zusteht. Nun wird Salisbury bezüglich der Verwickelungen mit Rußland im Wesentlichen nur den Exekutor der Hinterlassenschaft Gladstone's abgeben und das von Gladstone angebahnte Uebereinkommen betreffs Afghanistans zum Abschluß bringen können. Anders steht es schon betreffs der egyptischen Frage. Sofort nach seinem Amtsantritt hat Salisbury ein hervorragendes Parteimitglied, Sir Drummond Wolff, mit außerordentlichen Vollmachten nach Egypten geschickt. Von dem Sachbefund dieses Gentleman wird die künftige egyptische Politik Englands wohl ihre Richtung erhalten. Was bisher darüber verlautete, klang widersprechend. Erst hieß es, Salisbury werde die von Gladstone begonnene Rückzugspolitik fortsetzen; jetzt wieder meldet man umgekehrt: er beabsichtige die Provinz Dongola wieder durch englische Truppen zu besetzen und es sei denselben schon Befehl zugegangen, vorläufig still zu halten. Im Interesse der Allgemeinheit läge der russische Vorschlag: Egypten nach dem Muster Belgiens, der Schweiz und Luxemburgs für einen neutralen Staat zu erklären, der unter der Garantie aller Mächte steht. Hierzu wird aber weder die Türkei, die damit auf ihre Suzeränitätsrechte über Egypten verzichten müßte, noch England, vielleicht nicht einmal Frankreich die Einwilligung geben. Doch, man kann die Entwickelung dieses Knotens in Ruhe abwarten.

Wichtiger noch ist, was das neue Kabinet auf dem Gebiete der inneren Politik im Schilde führt. Die Erweiterung des Wahlrechts ist beschlossene Sache und es macht da keinen Unterschied, ob die Tories oder Whiggs in der Regierung sitzen. Aber die Tories tragen sich nach anderer Richtung mit großen Plänen. Sie sind am Werke, dem Darniederliegen von Handel und Landwirthschaft zu begegnen. Zu dem Ende leuchten sie furchtlos dem Dogma der Liberalen von der alleinseligmachenden Wunderkraft des Freihandels in's Gesicht. Schon längst sind in England Zweifel aufgestiegen, ob der Freihandel trotz der außergewöhnlichen günstigen Umstände, die ihn für England erklärlich machten, wirklich dem Volke den ihm zugeschriebenen Segen gebracht hat. Die Freihandelsfrage liegt für Großbritannien wesentlich anders, als für alle anderen Mächte. England konnte zu Anfang des Jahrhunderts zum Freihandel übergehen, weil seine Industrie nicht nur damals schon höher entwickelt war, als die der anderen Staaten, sondern weil die Bedingungen dieser Uebermacht Fortdauer versprechen. England besitzt die größten Kohlenschätze, seine Kohlen die größte Heizkraft; die Kohlengruben liegen unmittelbar neben den Erzlagern; Kohlenbergwerke und Eisenwerke nicht weit von den Seehäfen. Diese sich gegenseitig ergänzenden Faktoren verleihen der Eisenindustrie allein schon ein enormes Uebergewicht über jede Konkurrenz. Hierzu kam ein ausgezeichnetes intelligentes Arbeiterpersonal, trefflich entwickelte Verkehrsverbindungen und Schifffahrtseinrichtungen, ein großartiger Handel und der Reichthum des Landes an unerschöpflichen Geldkapitalien. Nimmt man ferner den Besitz Englands an Kolonien hinzu, von denen einzelne größer und bevölkerter sind als Europa selbst, berücksichtigt man, daß die englischen Kolonien durch ihre Zollgesetzgebung die Einfuhr der Industrieerzeugnisse des Mutterlandes vor derjenigen der außerenglischen Länder begünstigen, so begreift es sich, daß England ruhig seine Thore allen anderen Nationen öffnen konnte. War es ihnen doch in jedem Stücke überlegen, brauchte es von ihnen doch Nichts zu befürchten! Es wurde mit allen fertig. Was sich für das übermächtige England schickte, paßte aber deshalb nicht für die Festland-Staaten mit ihren unentwickelteren Industrien, zumal sie infolge des Auseinanderliegens der Kohlenbergwerke, Eisenlager und der Sitze der Eisenproduction und der Seehäfen, in Folge der mangelhafteren Verkehrs- und Handelsverbindungen und ihrer Armuth in der ungünstigsten Lage die Konkurrenz mit England aufnehmen mußten. Nur dem Schutzzoll ist es zu danken, daß England uns nicht wirthschaftlich todt gemacht hat. Ja, es gelang diesem Schutzzoll, unsere Industrie soweit zu kräftigen, daß sie auf auswärtigen Märkten mit der englischen in Wettbewerb treten und sogar in England selbst sich ein weites Absatzgebiet verschaffen konnte. Seitdem England diese Wahrnehmung machte, kühlte sich die Schwärmerei für den Freihandel ab. Seitdem vollends das Freihandelsprinzip in England seinen höchsten Triumph feierte, indem es die Kornzölle aufhob, unter dem Vorgeben, den Arbeitern billigere Lebensmittel zu verschaffen, begann die Nothlage der englischen Landwirthschaft. Es erwies sich als ein Trugschluß, daß ein Land seine wirthschaftliche Ueberlegenheit behaupten könne, wenn die ungehemmte Zufuhr ausländischer landwirthschaftlicher Produkte den heimischen Landbau unrentabel macht. Seit diesen Wahrnehmungen haben sich in dem Musterlande des Freihandels erst schüchtern, dann lauter ketzerische Stimmen erhoben. Wenn daher jetzt die Tories die Frage des wieder einzuführenden Schutzzolles aufstellen, so führen sie sich aus den Reihen der Landwirthe massenhafte Anhänger zu. In England greift man aber solche Dinge in großem Style an. Die neuen Minister gehen damit um, Großbritannien mit allen seinen Kolonien ein geschlossenes Handelsgebiet bilden zu lassen. Dieses sei von der ganzen übrigen Welt unabhängig und werde — darin liegt des Pudels Kern — die übrigen Staaten zwingen, ihre Zölle herabzusetzen resp. aufzuheben. So begreiflich es auch ist, daß England den Freihandel nicht mehr für zeitgemäß findet, so gewinnt die Sache sofort ein anderes Gesicht, wenn der Uebergang zum Schutzzoll weniger als ein Mittel angewendet wird, um die darniederliegende Industrie und Landwirthschaft Englands wieder zu heben, vielmehr nur als Drücker auf die anderen Staaten, künftig den englischen Waaren wieder die Thore weit aufzureißen. Die Tories gehen also darauf aus, einen volkswirthschaftlich richtigen Grundsatz weniger zur eigenen Rettung als zur Schädigung Anderer zu verwerthen.

Zunächst würden es wohl die Amerikaner sein, die den Umschwung der volkswirthschaftlichen Anschauungen Englands empfänden. Die freie Einfuhr amerikanischer Cerealien hat ja hauptsächlich die Ertragsunfähigkeit des englischen Ackerbaues verschuldet. Wir in Deutschland führen dahin im Wesentlichen Mastvieh aus. Lehrreich aber ist die Erfahrung, daß auch England zu der Erkenntniß vorgeschritten ist, daß nicht die Landwirthschaft der alten Kulturländer dazu da ist, von den jüngsten und billigst producirenden Neuländern wirthschaftlich verschlungen zu werden. Nachträglich erhalten die deutschen Zölle, besonders diejenigen landwirthschaftlicher Natur ihre Rechtfertigung. Wir mußten es eben auch verhüten, daß der vaterländische Ackerbau nicht durch die Unmassen fremder Cerealien, auswärtigen Schlachtviehs, fremder Butter, fremden Specks, fremden Käses und internationaler Milch ruinirt wird. Wenn man kaum 2 Procent zur Verzinsung des Kapitals trotz Aufgebot aller Kräfte erübrigt, das Kapital aber zu 5 Procent verzinsen muß, so plagt man sich eben nur für fremde Leute. Die Vertröstungen an den Ackerbau, mit denen der Freihandel freigiebig genug war: Baut Handelsgewächse statt Korn und Kartoffeln! Betreib Deine Wirthschaft rationeller! so klingt Das den Landwirthen wie Hohn. Wenn die Industrie klagte, hieß es: Du hast überproducirt; klagte das Handwerk, so hieß es: Deine Zeit ist überhaupt vorbei; klagte man über das Hausirerthum, das Wucherthum und die Volksausbeutung, so war die Antwort: Warum laßt Ihr Euch betrügen? Für Dumme machen wir keine Gesetze; die Wucherfreiheit bringt außerdem billiges Geld und dem Hausirer billige Waaren! Mit diesem Blendwerk ist es eben jetzt auch in England vorbei und das ist ein allgemeiner Vortheil.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 30. Juni.

Berlin. Der Kaiser schenkte dem Sultan einen prachtvollen Vierzug Trakehner Hengste, welche General Hubar Pascha nach Konstantinopel überführen wird. — Demnächst trifft hier eine außerordentliche persische Gesandtschaft ein, um wegen Errichtung einer ständischen persischen Gesandtschaft in Berlin zu verhandeln, deutsche Instruktionsoffiziere für die persische Armee und Beamte für die Verwaltung anzuwerben, sowie darauf hinzuwirken, daß Deutschland dem persischen Vorschlage zustimme, demzufolge außer England und Rußland auch Deutschland damit vertraut werde, wegen Absteckung der türkisch-persischen Grenze zu vermitteln. — Der Konservator der Kunstdenkmäler, Geh. Rath Heinrich v. Dehn-Rothfelsen ist an der Brustfellentzündung gestorben. — Graf Bernsdorff-Beseritz und v. Geyer-Leppin erklärt in der Kreuzzeitung, daß in ihrer bekannten Erklärung gegen den preußischen Antrag bezüglich Cumberlands der braunschweigische Adel nicht erwähnt worden sei. Der Irrthum sei durch eine Nachschrift zu der Erklärung im „Mecklenburger" entstanden.

Berlin. Die (antisemitische) „deutsche Volkszeitung" hat aus materiellen Gründen ihr Erscheinen eingestellt. Der Herausgeber, Liebermann v. Sonnenberg, begiebt sich nach Paraguay. — Die Admiralität erhebt Ansprüche gegen den nordd. Lloyd auf Ersatz des Schadens, der bei der Kollision des „Hohenstaufen" mit der kaiserlichen Korvette „Sophie" entstanden ist. Der Schaden beträgt etwa 40,000 Mk. — Bei dem gestrigen Gewitter wurden im Thiergarten am Goldfischteiche zwei Männer, ein Schneidermeister und ein Musiker, die sich unter eine Linde gestellt hatten, vom Blitze getödtet. — Auf dem Schießstande zu Ellerburg wurde ein Soldat des dortigen Regimentes durch die Unvorsichtigkeit seiner Mitschützen schwer verwundet.

Frankfurt a. M. Prozeß Lieske. Eine Frau Namens Camphausen meldet sich und sagt aus: „Ihr Gewissen lasse ihr keine Ruhe, sie müsse die Aussage machen, welches sie bisher, vor der Rache der Anarchisten sich fürchtend, unterlassen habe. Am Abend vor dem Morde sei sie mit ihrer 13jährigen Tochter durch das Sachsenlager gegangen und habe dort im Garten des Rumpff'schen Hauses einen Mann bemerkt. Sie trat auf ihn zu und da ging er fort. Als sie sich entfernte, sah sie, wie er wieder in den Garten trat. Zurückgehend dachte sie die Bewohner durch Läuten aufmerksam zu machen, worauf sich der Mann endlich fortmachte. Zeugin erkennt in Lieske diesen Mann auf das Bestimmteste wieder und dieser sagt sichtbar verwirrt: „Ich habe sie ja nicht gesehen, wie konnte sie mich denn gesehen haben". Der Vorsitzende meint: „Sie waren ja gar nicht dort, mithin konnten Sie ja die Frau auch nicht bemerken". Eine Reihe von Zeugen aus der Schweiz weist Lieske nach, daß er Anarchist ist.

Frankfurt a. M. Die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln gelegentlich des Prozesses Lieske sind heute noch verstärkt worden, sogar die Bodenräumlichkeiten der benachbarten Häuser sind da, wo Fenster nach dem Gerichtsgebäude hinausgehen, mit Schutzleuten besetzt. Bei der gestrigen Abführung Lieskes rief auf der Straße ein Mensch: „Hoch Lieske!" Derselbe wurde verhaftet.

Braunschweig. Dem „Braunschweigischen Tageblatt" zufolge nahm der Landtag, nachdem der Staatsminister Görz bezügliche Mittheilungen gemacht, gestern die von der staatsrechtlichen Kommission abgefaßte Erklärung an. Diese sowie das Protokoll der Sitzung sollen erst später veröffentlicht werden. Die Mittheilungen des Ministers bei der heutigen Berathung sollen sich noch nicht auf die künftige Gestaltung der Regierung beziehen sondern nur die mit dem preußischen Antrage zusammenhängende Angelegenheiten betroffen haben. Die Anwartschaft Cumberlands dürfte jedoch, wie verlautet, endgiltig beseitigt sein. Morgen findet eine Sitzung statt zur Berathung der Vorlage wegen Auszahlung des Bevern'schen Kapitals. Cumberland beantragt nämlich Auszahlung des auf dem Kammergut lastenden zum Allodialvermögen des verstorbenen Herzogs gehörigen Bevern'schen Kapitals von 100,000 Thaler Gold. Das Ministerium wird die Auszahlung nicht beanstanden, jedoch soll zugleich die Zahlung der Erbschaftssteuer von einer halben Million Mark seitens Cumberlands geregelt werden.

Paris. General Cambon ist aus Tunis zurückberufen worden. — Die Kammer ratificirte den französisch-holländischen Handelsvertrag. — In einem Gespräch mit dem rumänischen Gesandten sagte mir derselbe, daß seine Regierung darauf bestehe, die Zölle auf französische Waaren um 50 Prozent zu erhöhen. Er befürchte keine Gegenrepressalien. — In offiziellen Kreisen gilt als sicher, daß russische Agenten intriguiren, um in Afghanistan gegen England eine Insurrektion wach zu rufen. N.

Paris. Der bisherige Chefredakteur des „Journal de Rome", Henri de Houx bestätigt im „Gaulois", daß auf Wunsch des Papstes heute die Redaktion mit den gesammten Mitarbeitern das Journal verläßt. Houx fügt hinzu, die Schwenkung der Politik des Vatikans zu Gunsten einer Annäherung an Italien habe die Bedeutung eines Staatsstreiches.

Berlin. Die Börse eröffnete matt, die Gerüchte über den afghanischen Aufstand verstimmten, offiziöse Dementis fanden wenig Glauben. Spekulative Banken waren nachgebend; deutsche Bahnen vermochten der allgemeinen Tendenz noch am besten Widerstand zu leisten. Oesterr. Bahnen vorwiegend niedriger. Montanwerthe vernachlässigt und weichend. Fremde Renten gleichfalls nachgebend. Kassaverkehr ruhig zugehend. Sächs. Stickmaschinen 1½ Prozent höher, Kette 1,9 niedriger, österreichische Prioritäten fest.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Credit 232. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Egypter 65[illegible]. 4proc. Ungar. Goldrente 80[illegible]. Gotthardbahn —. Disconto 189,37. Matt.

Wien, 30. Juni. Credit 284,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestbahn —. Marknoten —. Ungar. Credit —. Ungar. Gold 98,92. Neuern —. Ruhig.

Paris, 30. Juni. Schluß. Rente 80,50. Anleihe 109,97. Italiener 97,00. Staatsbahn 611,25. Lombarden 278,75. do. Prioritäten —. Spanier 50,31. Oest. Goldrente —. Egypter 326,00. Ottomanen 547,00. Schwach.

London, 30. Juni. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99[illegible]. 1873er Russen 92[illegible]. Italiener 96[illegible]. Lombarden 11[illegible]. Türken 16[illegible]. 4proc. fund. Amerikaner 125[illegible]. 4proc. Ungar. Goldrente 81[illegible]. Oesterr. Goldrente 88[illegible]. Preuß. Consols 104[illegible]. Egypter 65[illegible]. Ottomanbank 11[illegible]. Suez-Actien 85[illegible]. — Stimmung: fest. — Wetter: Prachtvoll.

Stettin, 30. Juni, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen ruhig, loco 160,00, pr. Juni 166,00, pr. Juni-Juli 163,50, pr. September-October 170,00. Roggen behauptet, loco 138,00, pr. Juni 141,00, pr. Juni-Juli 144,50, pr. September-October 148,50. Rüböl unverändert, pr. Juni 48,50, pr. September-October 48,50. Spiritus behauptet, loco 41,20, pr. Juli-August 42,20, pr. August-September 43,00. Petroleum loco 7,75.

Breslau, 30. Juni, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Juni 41,60, pr. August-Septbr. 42,10, pr. September-Octbr. 42,70. Weizen pr. Juni 169,00. Roggen pr. Juni-Juli 142,50, pr. Juli-August 142,50, Septbr.-October 148,50. Rüböl pr. September-October 50,00. Zink umsatzlos. — Wetter: Heiß.

Kameel-Woll-Decken nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Jäger empfiehlt W. Metzler, Altmarkt 15. Preisliste gratis u. franco.

Lokales und Sächsisches.

—Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre kgl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Sachsen-Meiningen, sowie Ihre kgl. Hoheiten Prinzeß Mathilde und Josepha unternahmen vorgestern eine Parthie per Wagen von Pillnitz nach der Bastei und fuhren von Rathen per Extraschiff „König Albert" wieder nach Pillnitz zurück. Auf dem Schiffe fand Tafel statt, zu welcher auch Direktor Röhrig der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welcher das Schiff begleitete, hinzugezogen wurde. Während der Fahrt konzertirte die Kapelle des Schützenregimentes Nr. 108. Se. Majestät, welcher das Dampfschiff „König Albert" zum ersten Male benutzte, geruhte dem Direktor Röhrig seine Zufriedenheit über den vortrefflichen Gang des neuen Schiffes auszusprechen. Die Ankunft in Pillnitz erfolgte 9½ Uhr.

— In den Dispositionen der Sachsen-Meininger Gäste unseres Hofes ist insofern eine Aenderung eingetreten, als Erbprinz Bernhard bereits gestern Vormittag abgereist ist, während Erbprinzessin Charlotte ihrem Gemahl heute nach Charlottenburg zu folgen gedenkt.

— Es ist nunmehr bestimmt, daß Se. Königl. Hoheit Prinz Georg nebst Familie das belgische Nordseebad Blankenberghe besucht und zwar erfolgt die Reise dahin am 12. Juli. Blankenberghe liegt in Westflandern, 1½ Stunde nordwestlich von Brügge und hat vor dem benachbarten Ostende den Vorzug eines ruhigeren, weniger trubulösen und sich von Excentricitäten freihaltenden Badelebens voraus.

— Der Wirkliche Geheime Rath Exc. Schmaltz wurde auf sein Ansuchen der Mitgliedschaft bei der Land-, Landeskultur- und Altersrentenbank-Verwaltung enthoben.

— Die Amtsrichter Moritz Bernhard Wolf in Dresden und Dr. Otto Anton Richard Hagemann in Geithain wurden zu Räthen bei dem Landgericht Dresden, der Assessor Oskar Petzold in Dresden zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Annaberg, der Assessor Hilmar Georg Arwed Weise in Sayda zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Sayda und der Assessor Gotthold Walter Julius Schöne in Wurzen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Geithain ernannt.

— Am 28. und 29. Juni feierte Herr Vicariatsrath und Kgl. Hofprediger Ludwig Wahl sein 25jähriges Jubiläum als Präses des hiesigen katholischen Gesellenvereins in dem festlich geschmückten großen Saale des Vereinshauses auf hiesiger Käufferstraße 6. Sonntag, d. 28. Juni, war große Herrenversammlung und Montag Abend waren auch Damen zugegen. Herr Bischof Bernert, die katholische Geistlichkeit von nah und fern und zahlreiche Gäste verschönten das Fest durch ihre Gegenwart. Das Bildniß des hochgeehrten Herrn Jubilars, eine Kreidezeichnung eines Schülers der hiesigen Kunstakademie, Namens Nahler, war in schönem Rahmen mit Blumenranken umgeben, aufgestellt. Musik (Piano-Vorträge von Herrn Vice-Präses Müller), Festreden, Gesang, Theater, rc. wechselten mit einander ab.

— Der Vorstand der 4. Abtheilung des Ministeriums des Innern, Geh. Regierungsrath Jäppelt, ward zum Geheimen Rath, und der bisherige Hilfsarbeiter in demselben Ministerium, Geh. Regierungsrath Koch zum vortragenden Rath ernannt.

— Der Landgerichtsdirector Walter Gensel in Plauen wurde an das Landgericht Leipzig, der Amtsrichter Reinhard Klemm in Meerane an das Amtsgericht Dippoldiswalde, der Amtsrichter Johann Friedrich Neumerkel in Sayda an das Amtsgericht Meerane und der Amtsrichter Oskar Günther Gölitz in Annaberg an das Amtsgericht Dresden versetzt.

— Der Hausmann im Brühl'schen Palais, Friedrich August Einert, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Ein gebräuchliches Kennzeichen, den Anfang der Ernte zu bestimmen, ist die weiße Lilie. „Drei Wochen nach ihrem Erblühen — sieht man die Schnitter in's Kornfeld ziehen". Trügt dieses Merkmal nicht, so müssen am 5. Juli Mandeln stehen, denn der Lilie erstes Aufblühen fand Montag am 15. Juni statt. In der That beginnt auch, wie uns mitgetheilt wird, auf Laubegaster und Schachwitzer Flur das Mähen des Roggens Sonnabend den 4. Juli.

— Der Stadtrath hat in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, die Springbrunnen einstweilen nicht mehr gehen zu lassen, auch bezüglich der Verwendung des Wassers der Wasserleitung zu öffentlichen Zwecken (Straßenbesprengung) möglichste Vorsicht und Sparsamkeit zu beobachten. Es wurde nämlich in der Rathssitzung mitgetheilt, daß von den 6 Dampfmaschinen des städtischen Wasserleitungswerks augenblicklich nur noch 2 fungiren, die übrigen 4 streiken; sie unterliegen verschiedener Reparaturen. Nun hat der